



Schnappschuss in San Marcos beim Besuch einer Delegation aus Jena vor fünf Jahren. Mehrere Jenaer verschafften sich so vor Ort einen Eindruck, wie es um den von ihnen finanzierten Schulbesuch nicaraguanischer Patenkinder steht. ARCHIVFOTO: CHRISTIANE WEBER

Klima wird auch in San Marcos gerettet

Welttag indigener Völker: Spielt er in Jenas nicaraguanischer Partnerstadt eine Rolle? Hilfsprojekte gedeihen. Kaffee-Cent für Schulsporing

VON THOMAS STRIDDE

Jena. Nein, die Pflege der indianischen Wurzeln spielt in Jenas nicaraguanischer Partnerstadt San Marcos keine große Rolle. Diese Einschätzung gab anlässlich des heutigen Welttages der indigenen Völker der Jenaer Mediziner Ralf Hedwig. Er ist Vorstandsmitglied des Jenaer Eine-Welt-Haus-Vereins, der die seit 1998 bestehende Städtepartnerschaft organisatorisch zusammenhält.

Zwar rechnet sich der größte Teil der Bevölkerung auch in San Marcos den Mestizen zu – Menschen also, die europäische wie auch indigene Wurzeln haben. „Aber das ist nicht so wie in Afrika, dass die Tradition der letzten 1000 Jahre gepflegt würde“, so schätzte Hedwig ein. Anders sei das an der Ostküste Nicaraguas, wo besonders viele rein indianische Menschen leben – deren Anteil an der Gesamtbevölkerung aber nur im

einstelligen Prozentbereich liegt. „Die haben auch eine eigene Sprache; das hat gar nichts mit Spanien zu tun“, sagte Hedwig, der Nicaragua seit 1990 regelmäßig und mindestens einmal im Jahr bereist.

Nächstes Projekt ist eine Müllkooperative

Neben dem Welttag der indigenen Völker lässt sich aus Ralf Hedwigs Sicht aber ein anderer aktueller globaler Belang auf San Marcos ummünzen: die Tatsache, dass der Weltklimarat am Donnerstag einen neuen Maßnahmenkatalog zur Rettung des Weltklimas vorgelegt hat.

Nach Hedwigs Beschreibung kann das von Jena aus angestrebte große Umweltprojekt in San Marcos fortgeführt werden. Drei Jahre lief bereits bis 2017 ein Programm zur Wiederauf-

forstung, das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und der Stadt Jena mitfinanziert wurde. Nun könne das Projekt zunächst bis 2021 fortgeführt werden. „Es wird auch hinterher weiterlaufen.“ Schön sei, dass jetzt die Finanzierung durch Jenaer Spenden mitgetragen werde. Zum Beispiel würden Mitglieder der BürgerEnergie Jena eG – des Klein-Anteilseigners an den Stadtwerken – ihre Gewinnausschüttungen an die San-Marcos-Hilfe weitergeben. „Das läuft seit Jahren sehr zuverlässig.“

So seien größere Flächen akquiriert worden, wo Bäume und Hecken gepflanzt werden; Bauern seien befähigt worden, neue Pflanzkulturen aufzumachen. Vor Ort seien zwei Einheimische – ein studierter Agronom und eine Sachbearbeiterin – mit der Koordinierung befasst. „Die kennen sich gut aus“, sagte Hedwig. Vierteljährlich lande zu den erbrachten Leistungen und Ausgaben in Jena eine große Pa-



Ralf Hedwig, promovierter Pathologe, wurde 2014 mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt für sein Entwicklungshilfe-Engagement beim Eine-Welt-Haus-Verein. FOTO: PETER MICHAELIS

ckung von Quittungen. „Die kann sich hier jeder ansehen.“ „Sehr erfolgreich“ läuft als weiteres Segment des Umwelt-

projekts Schritt für Schritt die Ablösung der privaten offenen Feuerstellen durch Kochherde „mit einem richtigen gebauten Schornstein“, wie Hedwig erläuterte. „Das ist ein Dauerbrenner, weil die Leute merken, dass sie auf diese Weise weniger Brennholz benötigen. Da gibt es viele Leute auf einer Warteliste.“ Je Herd würden in zwei, drei Versammlungen Einführungen zum Betrieb der Herde gegeben. Jeder Nutzer zahle schlussendlich eine symbolische Mietkauf-Summe.

„Das verhindert, dass der Herd als Schenkung betrachtet und vielleicht nicht wertgeschätzt wird. Ich kann sagen, dass es hier eine engmaschige Betreuung gibt.“

In Vorbereitung hat der Eine-Welt-Haus-Verein zudem ein großes Müllprojekt für San Marcos: Zwei junge Leute mit Erfahrung im Weltwärtsfreiwilligendienst koordinieren das Vorhaben. Die Jenaplan- und die Lob-

deburgschule kooperieren dabei mit einer Schule in San Marcos und der Bevölkerung, um eine Müllkooperative auf den Weg zu bringen. Bislang sei es üblich, eigenen Müll zu verbrennen oder in der Gegend rumliegen zu lassen. Ziel des Projekts ist die Mülltrennung und -vermeidung, sagt Hedwig. „Da wird Bildungsarbeit gemacht – nichts Exotisches.“ Ein Finanzierungsförderantrag beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit sei bereits eingereicht, doch gelte es, ein Viertel Eigenanteil aufzubringen.

Noch eine Erfolgsgeschichte: In einigen Jenaer Supermärkten und im Unverpackt-Laden in der Sophienstraße ist seit geraumer Zeit der „Städtepartnerschaftskaffee“ mit Bohnen aus San Marcos gelistet. Je Tüte fließen 13 Cent dem guten Zweck zu: Mit dem Umsatz von 2018 konnte zwei weiteren Patenkinder in San Marcos der Schulbesuch ermöglicht werden.

Nachmittag freier Eintritt bei Haeckel

Sonderführungen zum 100. Todestag

Jena. Heute ist der 100. Todestag von Ernst Haeckel. Deshalb gibt es heute in allen drei Haeckel-Ausstellungen in Jena Sonderführungen. So widmen die Städtischen Museen (Kunstsammlung und Stadtmuseum) sowie das Phyletische Museum der Friedrich-Schiller-Universität Jena dem berühmten Zoologen, Evolutionsbiologen, Freidenker und Künstler Ernst Haeckel drei Sonderausstellungen zu seinem Leben und Werk.

Heute finden nun um 15 und 16 Uhr im Stadtmuseum (Markt 7) zwei Kombiführungen durch die Ausstellungen „Haeckel on stage in Jena“ und „Kunstformen der Natur“ statt. Die Teilnehmerzahl ist jeweils auf 20 Personen begrenzt. Da es aktuell nicht möglich ist, die Besucher durch Ernst Haeckels Wohnhaus, die „Villa Medusa“, zu führen, lädt das Institut für Zoologie und Evolutionsforschung um 17 Uhr in den großen Hörsaal der Zoologie (Erbertstraße 1) zu einem virtuellen Rundgang sowie einem Vortrag zur Baugeschichte und derzeitigen Sanierung/Restaurierung des Hauses ein. Danach findet eine Sonderführung durch die Ausstellung „10 Tons – Medusen – Ernst Haeckel“ im Phyletischen Museum (Vor dem Neutor 1) statt.

Ab 15 Uhr ist dann heute auch in allen Museen der Eintritt für Besucher frei.

Bürgerdialog mit Tiefensee

Jena. Ihre Fragen an die Thüringer Politik können die Jenaer am kommenden Samstag, den 10. August zwischen 10 und 12 Uhr auf dem Holzmarkt in Jena direkt dem Thüringer Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee stellen. Im Rahmen seiner Dialogtour lädt Tiefensee die Bürger ein, gemeinsam mit ihm und den beiden Jenaer Landtagskandidaten Birgit Green und Lutz Liebcher über die Arbeit in der Landesregierung sowie über seine Pläne für ein lebenswertes Thüringen zu diskutieren. Sie sind herzlich willkommen. (red)

Sprechstunde bei Ralph Lenkert

Jena. Der Bundestagsabgeordnete Ralph Lenkert (Linke) lädt am kommenden Montag, dem 12. August, zu seiner nächsten Bürgersprechstunde ein. Interessierte können den Abgeordneten, der gleichzeitig auch Mitglied des Jenaer Stadtrates ist, von 16 bis 18 Uhr in seinem Büro in der Schloßgasse 11 (1. OG) antreffen und sich mit ihren Fragen an ihn wenden. Das Wahlkreisbüro ist per E-Mail über ralph.lenkert.wk@bundestag.de sowie unter (03641) 23 16 06 erreichbar

Energiedialog im Klimapavillon

Jena. Zum nächsten „Energiedialog“ laden die Stadtwerke Energie am Donnerstag, 15. August, in den Klimapavillon im Jenaer Paradies ein.

Thema der um 18 Uhr beginnenden Veranstaltung ist der Energieausweis für Wohn- und Nichtwohngebäude. Stadtwerke-Energieberater Michael Otto erläutert, wann und warum man einen Energieausweis benötigt, welche Varianten es gibt und welche Informationen sie beinhalten. Dabei ist für Gebäudeeigentümer besonders interessant, welche Energieeffizienzmaßnahmen sinnvoll sind und wie diese sich auf den Energieausweis auswirken. Mieter und Kaufinteressenten erfahren, was sie aus dem Energieausweis herauslesen können. Interessierte werden um eine Anmeldung gebeten per E-Mail an energieberatung@stadtwerke-jena.de oder per Telefon (03641) 68 84 90. Die Teilnahme ist kostenfrei.



Zufriedene Gesichter gestern vorm Büro des Landtagsabgeordneten Torsten Wolf (Mitte). Er und Gudrun Lukin (z.v.l.) übergaben Spenden an Vereine, die von Sabine Djimakong (r.), Lucia Estevez, Janny Guevara und Joachim Winter vertreten wurden. FOTO: GROß

Alternative 54 hilft Saurierpfad, Flüchtlingspaten und Iberoamerica

Landtagsabgeordnete der Linken spenden erhöhte Diäten

Jena. Schon seit gut 25 Jahren macht sich die Initiative 54 stark für Projekte von gemeinnützigen Vereinen. Dadurch seien bislang schon 1,4 Millionen Euro ausgereicht worden, berichtete gestern Gudrun Lukin, Jenaer Landtagsabgeordnete der Linken.

Gestern gab es wieder 1000 Euro, die sie gemeinsam mit ihrem Fraktionskollegen Torsten Wolf übergeben konnte. Nutznießer waren diesmal die Vereine „Flüchtlingspaten Syrien“, die Jenzig-Gesellschaft und der Verein Iberoamerica.

So hatte der Verein „Flüchtlingspaten Syrien“ eine Dankfeier organisiert für Spender, die einer syrischen Familie geholfen

hatten, Angehörige nachzuholen. Das gehe nur, wenn die Familie das finanzielle Auskommen der Angehörigen für fünf Jahre nachweisen könne. Das gelang auch mit Hilfe vieler Spender, erzählt Sabine Djimakong vom Verein. Die Feier, bei der Deutsche und Syrer zusammenkamen, sei sehr schön gewesen. Dabei seien auch neue Kontakte entstanden.

Für Joachim Winter von der Jenzig-Gesellschaft ist die Spende der Alternative 54 eine willkommene Hilfe für das Vorhaben, im Jenzig-Gasthaus eine Vitrine aufzustellen, in der Saurier-Fossilien gezeigt werden können, die einst in Jenzig-Höhle gefunden worden seien.

Beim Iberoamerica freut man sich, durch die Spende Kosten des erfolgreichen internationalen Festivals „Verano“ im Juni im Faulloch decken zu können.

Benannt ist die Alternative 54 übrigens nach dem Artikel 54 der Thüringer Verfassung, wonach die Diäten der Landtagsabgeordneten automatisch steigen. Abgeordnete der Linken waren damit nicht einverstanden und gründeten diese Alternative. Über sie sollen Spenden aus den Diätenerhöhungen an gemeinnützige Projekte fließen. Allein in Jena seien das laut Gudrun Lukin, die auch im Vorstand dieser Thüringer Vereinigung 5200 Euro gewesen. (mg)

Erst Füße genau ausmessen, dann Schuhe anprobieren

Gestern eröffnet: Geschäft für Kinderschuhe am Johannisplatz

VON MICHAEL GROß

Jena. Die Idee nahm schon vor vier bis fünf Jahren Gestalt an: Es müsste endlich einen speziellen Laden für Kinderschuhe in Jena geben! Denn Caroline Ziermann hatte so ihre Probleme, wenn sie für ihre beiden kleinen Kinder Schuhe kaufen wollte.

„Da habe ich in Jena nichts Richtiges bekommen und musste zum Schuhkauf in andere Städte fahren“, erzählt sie. Als sie dann vor Monaten die Galeristin Jutta Schwing im Lokalfernsehen sah und von deren Suche nach einem Nachmieter erfuhr, nahm sie Kontakt auf mit der Galeristin. So übernahm Caroline Ziermann die Galerie am Johannisplatz. Alles wurde ein wenig umgestaltet, eine Kinderspielecke entstand und vor allem viel Platz zum Ausschauen und Anprobieren von Schuhen.

Gestern nun wurde das Fachgeschäft für Kinderschuhe eröffnet. Betreiberin Caroline Ziermann und Verkäuferin Franziska Krispin stehen bereit, ihre kleinen Kunden und deren Eltern gut zu beraten. Erster Grundsatz sei, dass die Schuhe auch wirklich genau passen müssen. Deshalb werden die Füße vorm Anprobieren erst einmal gemessen, sagt Caroline Ziermann. Dafür betreten die Kleinen eine Messvorrichtung, wo die genauen Maße ermittelt werden. „Denn gerade für die

Kleinsten muss der Schuh wirklich genau passen“, sagt die junge Frau. Da dürfe man keine Kompromisse eingehen. Und sie verweise auf die Erfahrung, dass beim Anprobieren von Schuhen, die Kinder oft ihre Zehen zurückziehen, so dass der prüfende Druck auf die Schuhspitze nichts bringe. Wichtig sei auch, dass man die Sohle herausnehmen könne und das Kind den Fuß direkt auf die Sohle stelle.

Dabei will sich Caroline Ziermann zunächst einmal auf die Jüngsten konzentrieren, also auf Kinder, die gerade anfangen das Laufen zu lernen, bis hin zur Größe 35. Aber wenn bestimmte Schuhmodelle größer benötigt

würden, sei das kein Problem. Dann könne sie das bestellen.

Nein, eine gelernte Schuhverkäuferin sei sie nicht, erzählt die Geschäftsinhaberin. Sie komme aus dem Bankgewerbe. Aber sie habe sich schon viel Wissen angeeignet. So lege sie auch Wert darauf, dass sie nur Schuhe anbietet, die in Europa hergestellt werden, also nichts mit Kinderarbeit in Asien zu tun haben.

Über den Standort am Johannisplatz ist sie glücklich und ist auch Mitglied bei der Jenaer Innenstadt-Initiative. Und bei den Wagnerinnen, den Händlerinnen, die das dortige Stadtviertel mit Aktionen beleben, will sie natürlich auch mitmachen.



Caroline Ziermann (rechts) und Franziska Krispin mit Kostproben aus dem Schuhregal. FOTO: MICHAEL GROß